

# Nordkorea hat gewählt

In der **Wirtschaftskammer** erhält eine Fraktion mit 36,7 Prozent der Stimmen die Absolute. Wie geht das?

In der Politik geht es um Symbolik. Parteien demonstrieren Stärke und verpassen sich ein Macher-Image. Macher werden gewählt. Deshalb sagen sie Sätze wie: „Wir sind die stärkste Partei.“ Oder noch besser: „Wir haben die absolute Mehrheit.“ Und noch besser: „Eine Zweidrittelmehrheit zu erhalten ist ein tolles Ergebnis.“ Das hat Wirtschaftskammer-Präsident Christoph Leitl vor zwei Wochen in der „ZiB 2“ gesagt. Sein schwarzer Wirtschaftsbund konnte die Zweidrittelmehrheit aufs Zehntel genau verteidigen: 66,6 Prozent. In Wien schaffte der Wirtschaftsbund immerhin mit 50,6 Prozent die absolute Mehrheit. Auch hauchknapp.

Sind diese Ergebnisse Zufall? In der vergangenen Woche trat Volker Plass von der Grünen Wirtschaft eine Debatte zum Wirtschaftskammer-Wahlergebnis los. Er behauptet, es sei „manipuliert“. Hat er recht? Der *Falter* hat recherchiert, wie der ÖVP-Wirtschaftsbund in Wien die absolute Mehrheit verteidigen konnte. Und stieß auf allerhand Kuriositäten.

**Ein Beispiel:** Der Sozialdemokratische Wirtschaftsverband (SWV) zog mit dem Schlachtruf „Ihre Stimme kann den Urknall in der Wirtschaftskammer auslösen“ in den Wahlkampf. Übersetzt bedeutete das: Die Roten wollen die Macht der Schwarzen in der Wirtschaftskammer brechen. In der Zweiten Republik konnte der ÖVP-Wirtschaftsbund in jeder Wahl in jedem Bundesland seine Mehrheit verteidigen. In Wien wackelte sie nun. Die Roten rieben sich die Hände.

Doch dem roten SWV passierte in Wien ein folgenschwerer Formalfehler. Wer auf einer der vielen Fachgruppen-Wahllisten kandidieren will, muss Unterstützungserklärungen abgeben. Der Wiener SWV gab die nötigen Unterlagen für sechs Fachgruppen zu spät ab. Ausgerechnet sechs Fachgruppen aus dem Bereich Handel, wo die Roten

SPURENSUCHE:  
BENEDIKT  
NARODOSLAWSKY



**Volker Plass von den Grünen brachte die verzerrte Darstellung ins Rollen**



**Christoph Leitl lacht: Der schwarze Wirtschaftskammer-Präsident schaffte 66,6 Prozent**



**Peko Baxant vom roten Wirtschaftsverband rief den Kampf gegen die ÖVP aus – und unterstützte sie**

erfahrungsgemäß besonders gut abschnitten. Die Folge des Formalfehlers: Die Roten hätten nicht kandidieren dürfen – etwa bei den Trafikanten oder bei Baustoff-, Eisen- und Hartwarenhandel. Was taten die urknallenden Herausforderer vom SWV?

„Es hat sich nur eine Möglichkeit angeboten“, sagt Peko Baxant, Direktor des SWV. In der Hauptwahlkommission einigte er sich mit den Schwarzen darauf, den SWV auf die schwarze Wirtschaftsbund-Liste dazuzuschreiben. Anstatt „Die Wiener Tabaktrafikanten (Wirtschaftsbund, SWV)“. Aber die Sache hatte einen Haken. Laut Wirtschaftskammergesetz werden alle abgegebenen Stimmen jener Partei zugerechnet, die die Liste eingereicht hat. Das war der ÖVP-Wirtschaftsbund.

Heißt also: Die Wähler, die dem roten Wirtschaftsverband ihre Stimme gaben und damit einen Urknall in der Wirtschaftskammer herbeiführen wollten, geben ihre Stimmen tatsächlich dem schwarzen Wirtschaftsbund. Den Roten bleibt nur zu hoffen, dass die Schwarzen ihnen für ihre Unterstützung Mandate abtreten.

**Nächstes Beispiel:** der Ring Freiheitlicher Wirtschaftstreiber Wien. Er verbündete sich in der Wahlnacht mit dem Wiener Wirtschaftsbund, für den es während der Auszählung nicht gut aussah: Die schwarze Absolute in Wien wäre nicht zu halten gewesen, damit wackelte auch die Zweidrittelmehrheit im Bundesergebnis.

Der Wirtschaftsbund begann mit dem RFW Wien über seine blauen Reststimmen zu verhandeln, mit denen sich keine RFW-Wien-Mandate mehr ausgegangen waren. 1080 Stimmen von Wählern, die den RFW Wien stärken wollten, wurden dem Wirtschaftsbund gegeben. „Ich habe keine Stimmen verkauft“, sagt Geschäftsführer Günter Rittinger vom Ring Freiheitlicher Wirtschaftstreiber Wien, „ich habe Stimmen,

die mir nichts gebracht haben, hergegeben.“ Aber Herr Rittinger, täuschten Sie damit nicht Ihre Wähler? „Nein. Ich kann in Würde sterben. Oder ich mache das, wofür mich meine Wähler gewählt haben – nämlich das Beste für sie zu erreichen.“ Nun erhofft sich der RFW Wien schwarze Rückendeckung für seine Politik. Pragmatismus statt Würde? „Ich sehe da keine demokratiepolitische Bedenklichkeit“, sagt Rittinger.

Der Grüne Plass sieht das ganz anders. „Die gesamte Öffentlichkeit und vor allem alle Wähler werden mit einem grob irreführend dargestellten Stimmengesamtergebnis bewusst belogen.“ Er fordert, im Gesamtergebnis nur jene Stimmen für Wähler auszuweisen, die tatsächlich für die Fraktionen gestimmt haben. In dem Fall hätte der ÖVP-Wirtschaftsbund in Wien 36,7 Prozent erreicht, nicht 50,6 Prozent. Einheitslisten, auf denen mehrere Parteien zusammen antreten, sollen extra ausgewiesen werden, fordert Plass.

**Das Kurioseste an der Sache ist aber:** Vom Wirtschaftskammergesetz sind Wählerherumschiebereien gesetzlich gedeckt. Paragraph 101 und 102 im Wirtschaftskammergesetz, heißt es aus der WKÖ. Aber das Gesetz führt nicht nur zu einem undurchsichtigen Dickicht. Es ist so verworren, dass der neue Neos-Wirtschaftssprecher, Josef Schellhorn, vergangene Woche eine parlamentarische Anfrage an Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner (ÖVP) stellte: „Auf Basis welcher Rechtsgrundlage werden Stimmen für eine Fraktion aus der Urwahl einer anderen Fraktion zugerechnet?“

Dass das Gesetz reformiert werden muss, darin sind sich alle Fraktionen einig. Alle, bis auf eine: der Wirtschaftsbund, der im Wirtschaftsparlament die absolute Mehrheit hält. „Wir verstehen nicht, warum wir das Kammerwahlgesetz ändern sollten“, heißt es dort in der Wiener Pressestelle, „es ist sehr klar und eindeutig.“

FOTOS: APA/HERBERT FARRHOEFER (2), SPO RATHAUSKLUB

Bezahlte Anzeige



Ausstellung  
13.03. – 10.05.15  
Di-So 13-16 Uhr 16<sup>30</sup>-20 Uhr  
**UNITED NATIONS**  
**extended**  
The Vienna Dialog

freiraum quartier21 INTERNATIONAL  
Eintritt frei

MuseumsQuartier Wien  
www.quartier21.at

quartier21

WIEN KULTUR

EUROPA INTEGRATION  
AUSSERES  
LANDSCHAFTEN  
REPUBLIC OF AUSTRIA

BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH  
KULTUR

Partner des Artikels in: *Realitäten*  
Programme im quartier21/MQ  
transit.org  
Mit Unterstützung der EKSTZ Stiftung